Public Health Infos

<https://doi.org/10.1515/pubhef-2019-0060>

Tagungen

Internationales Symposium

„Die nächsten Schritte... von interprofessioneller Bildungsarbeit zu kooperativer Praxis“

08.-09.10.2019

Berlin

Veranstalter: Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Pflegewissenschaft

Die Notwendigkeit, die Gesundheits- und Sozialprofessionen durch interprofessionelles Lernen und Lehren auf eine kooperative Praxis vorzubereiten, ist international erkannt. Die Charité Universitätsmedizin Berlin und die University of Toronto veranstalten ein von der Robert-Bosch Stiftung gefördertes Symposium, um gemeinsam mit (inter-)nationalen Kolleginnen und Kollegen über Fragen des interprofessionellen Lernens, Lehrens und Arbeitens zu diskutieren. Ziel ist es, den Entwicklungsstand der interprofessionellen Bildungsarbeit, Bildungsforschung und Praxisentwicklung zu reflektieren, anstehende Herausforderungen insbesondere in den DACH-Ländern zu identifizieren und die Netzwerkbildung mit nationalen und internationalen Kolleginnen und Kollegen zum Thema Interprofessionalität voranzutreiben. Nähere Informationen werden auf der Seite <https://igpw.charite.de/institut/aktuelles/seite/1/> zur Verfügung gestellt.

Gedenkveranstaltung zum 200. Geburtstag von Salomon Neumann

25.10.2019

Berlin

Veranstalter: Charité – Universitätsmedizin Berlin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP)

Am 22.10.2019 jährt sich der 200. Geburtstag des großen Medizinalreformers Salomon Neumann zum 200. Mal. Salomon Neumann (1819–1908) gilt als einer der

bedeutendsten Vertreter der Sozialmedizin und Epidemiologie des 19. Jahrhunderts und als Begründer einer wissenschaftlich fundierten Sozial- und Gesundheitspolitik. Er gehörte über Jahrzehnte der Berliner Stadtverordnetenversammlung an. Aus diesem Anlass findet am Freitag, den 25. Oktober, in der Zeit von 14.00 bis 17.00 Uhr an der Charité eine Gedenkveranstaltung statt. Neben mehreren Vorträgen, die das Leben und Wirken Neumanns aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten werden, soll am Salomon-Neumann-Haus der Charité eine neue Gedenktafel enthüllt werden. Veranstaltet wird die Tagung von der Charité – Universitätsmedizin Berlin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), die seit 1986 im Rahmen ihrer Jahrestagung im Gedenken an Neumann die Salomon-Neumann-Medaille für besondere Verdienste um die Präventiv- und Sozialmedizin verleiht. Alle Interessenten werden gebeten, sich den Termin vorzumerken. Weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.charite.de/die_charite/veranstaltungen/.

18. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung

„Gemeinsam Verantwortung übernehmen für ein lernendes Gesundheitssystem“

09.-11.10.2019

Berlin

Veranstalter: Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V. (DNVF)

Unter dem Motto „Gemeinsam Verantwortung übernehmen für ein lernendes Gesundheitssystem“ wird auf dem 18. Kongress für Versorgungsforschung erörtert, wie die Versorgungsforschung die Gesundheitsversorgung verbessern und das Gesundheitssystem weiterentwickeln kann durch eine Einbeziehung der verschiedenen Perspektiven von Patienten, Angehörigen und allen an der Gesundheitsversorgung Beteiligten und durch die Übertragung von Forschungsergebnissen in die Versorgungspraxis. Zielgruppe des Kongresses sind an der Versorgungsforschung Interessierte und besonders der wissenschaftliche Nachwuchs des Gesundheitswesens. Informationen rund um die Tagung finden Sie unter www.dkvf2019.de

World Health Summit 2019

27.-29.10.2019

Berlin

Veranstalter: WHS Foundation GmbH c/o Charité Universitätsmedizin Berlin

Der World Health Summit ist eine internationale Konferenz, auf der Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft Fragen der globalen Gesundheitsversorgung diskutieren. Veranstaltet wird der Kongress von der M8 Alliance of Academic Health Centres, Universities and National Academies, ein Zusammenschluss von wissenschaftlichen Institutionen aus 18 Ländern, der nach dem Vorbild der politischen G8 unter Führung der Charité – Universitätsmedizin Berlin gegründet wurde. Weitere Informationen zum Kongress sind auf der Seite www.worldhealthsummit.org/ zusammengestellt. Eine Liste der Sponsoren finden Sie auf der Unterseite: <https://www.worldhealthsummit.org/partner/sponsoring-partners.html>

DVSG-Bundeskongress 2019 „Gesundheit für alle!? Benachteiligungen erkennen – Handlungsspielräume nutzen“

14.-15.11.2019

Kassel

Veranstalter: Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG)

Im zweijährigen Rhythmus veranstaltet die Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen e.V. (DVSG) den DVSG-Bundeskongress, der dazu beitragen soll, Soziale Arbeit in den verschiedenen Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Gesundheitsberichterstattung des Bundes verdeutlicht, dass sich soziale Benachteiligung auf Gesundheitschancen und Lebenserwartung auswirkt. Um gerechtere Chancen auf Gesundheit zu ermöglichen, müssen die gesellschaftlichen Verhältnisse entsprechend ausgebaut werden. Vor diesem Hintergrund werden beim DVSG-Bundeskongress 2019 Forschungs- und Praxisbeiträge im Mittelpunkt des interdisziplinären Austausches und der Diskussion stehen:

Auf der Internetseite <https://dvsg.org/dvsg-bundeskongress/> finden Sie unter dem Reiter „DVSG-Bundeskongress“

Informationen zum Programm, zur Fachaussstellung und zur Anmeldung.

11th European Public Health Conference “Building Bridges for Solidarity and Public Health”

20.-23.11.2019

Marseille, Frankreich

Veranstalter: European Public Health Conference (EPH)

Thema der 11. EHP Konferenz ist „Building Bridges for Solidarity and Public Health“. Brücken sind nicht nur physische Strukturen, es gibt sie auch im übertragenden Sinn. Public Health umfasst ein breites Themenspektrum von Prävention bis zur Evaluierung von Gesundheitssystemen, entsprechend vielfältig sind die Professionen der in Bereich Public Health Tätigen. So dient die EHP Konferenz auch dem Brücken-Bauen zwischen diesen Professionen. Public Health schlägt auch zu anderen Themen wie Ernährung, Transport und Umwelt Brücken. Die Konferenz in Marseille soll Gelegenheit geben, neue Brücken zu bauen zwischen den Public Health Gesellschaften in Europa und Afrika, um für die gemeinsamen Herausforderungen Klimawandel, Neue Infektionskrankheiten, Chronische Krankheiten und auch Migration Lösungen zu finden. Weiter Informationen zur Konferenz und zur Registrierung finden Sie unter <http://www.ephconference.eu>.

Related Links

Das Ärztliche Zentrum für Qualität in der Medizin (ÄZQ) ist eine gemeinsame Einrichtung der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung mit dem Zweck der Qualitätsförderung und -sicherung der ärztlichen Berufsausübung. Auf der Internetseite www.aezq.de werden neben näheren Erläuterungen zum ÄZQ auf vier weitere Informationsangebote verlinkt. Dies sind die Versorgungsleitlinien, die systematisch entwickelte Entscheidungshilfen über die angemessene ärztliche Vorgehensweise bei speziellen gesundheitlichen Problemen im Rahmen der strukturierten medizinischen Versorgung darstellen. Ein weiterer Link führt zu den Patienteninformationen des ÄZQ, die verständliche Informationen für Patienten und Interessierte entwickeln und bereitstellen. Auf der Seite Patientensicherheit-online.de

werden Hintergrundwissen und aktuelle Informationen zum Thema Patientensicherheit gebündelt dargestellt und zur CIRSmedical.de, einem anonymen Berichts- und Lernsystem, verlinkt. Zuletzt informiert die Internetseite über das Q-M-A-Schnittstellenmanagement. Diese Art Qualitätsmanagement kann zur Optimierung der sektorenübergreifenden Versorgung beitragen. Es bietet den Rahmen, um Übergänge zwischen Praxis und Krankenhaus so zu gestalten, dass eine individuelle Patientenversorgung ohne Hemmnisse im Behandlungsverlauf gewährleistet und somit die Patientensicherheit erhöht werden kann. Abgerundet wird das Angebot der Internetseite durch einen Bereich mit Publikationen und Serviceangeboten wie Newsletter und Veranstaltungshinweise.

Das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) wurde im Auftrag des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) gegründet, um die Qualität und Wirtschaftlichkeit der Patientenversorgung in Deutschland zu verbessern. Hauptaufgaben des Instituts sind die evidenzbasierte Bewertung des aktuellen medizinischen Wissensstandes zu diagnostischen und therapeutischen Verfahren, Empfehlungen zu Disease-Management-Programmen und Bereitstellung von allgemeinverständlichen Gesundheitsinformationen. Im Zentrum der Bewertungen stehen Nutzen und Schaden medizinischer Maßnahmen für Patienten. Dabei werden insbesondere die Verbesserung des Gesundheitszustandes, eine Verkürzung der Krankheitsdauer, eine Verlängerung der Lebensdauer, eine Verringerung der Nebenwirkungen sowie eine Verbesserung der Lebensqualität berücksichtigt. Die Bewertungsergebnisse und weitere Informationen zu Erkrankungen und Gesundheitsthemen werden auf der Internetseite www.iqwig.de veröffentlicht. Die Internetseite beschreibt das Institut, seine Methoden, Projekte und Ergebnisse und bietet die Möglichkeit Fachwissen, Stellungnahmen oder die Patientensicht einzubringen. Im Teilbereich „Themen-Check Medizin“ wird erläutert, was eine Untersuchungsmethode wirklich bringt und welche Vor- und Nachteile eine bestimmte Behandlungsform hat. Bürgerinnen und Bürger können ihre Fragen an die Wissenschaft stellen und Vorschläge für Bewertungen von Untersuchungs- und Behandlungsverfahren einreichen. Im dritten großen Bereich des Internetauftritts geben die Gesundheitsinformationen des IQWiG wissenschaftlich fundierte Antworten auf Fragen zu Krankheiten, Untersuchungs- und Behandlungsmethoden sowie zu Grundlagen des Körpers.

Während das IQWiG vor allem Arzneimittel und Therapiemöglichkeiten bewertet, überwacht das Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen

(IQTiG) die Versorgungsqualität im deutschen Gesundheitswesen insgesamt, ein besonderes Augenmerk soll auf Krankenhäuser gelegt werden. Ebenfalls im Auftrag des G-BA entwickelt das IQTiG hierfür Qualitätssicherungsverfahren und beteiligt sich an deren Durchführung. Für die Messung und Darstellung der Versorgungsqualität erstellt das IQTiG sektorenübergreifend abgestimmte Indikatoren und Instrumente. Die Internetseite www.iqtig.org beschreibt die Aufgaben, Grundlagen und den Organisationsaufbau des Instituts. Im Bereich Aktuelles werden Pressemitteilung und Informationen zu offenen Stellen bzw. Ausschreibungen zur Verfügung gestellt. Über Qualitätssicherungsverfahren, -instrumente und -berichte wird jeweils informiert. Das Institut soll die Qualität der ambulanten und stationären Versorgung auf der Grundlage geeigneter Sozialdaten darstellen, um die Weiterentwicklung der Qualitätssicherung zu ausgewählten Leistungen zu fördern. Diese Daten sollen dem Institut von den Krankenkassen übermittelt werden. Zu diesem Zweck wird auf der Internetseite ein Bereich zur Datenerfassung zur Verfügung gestellt.

Der Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit hat die Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit in Deutschland und die Unterstützung der Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Gruppen als Leitziel. Der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) initiierte Verbund fördert vorrangig die Qualitätsentwicklung in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung und die ressortübergreifende Zusammenarbeit. Die Internetplattform www.gesundheitliche-chancengleichheit.de stellt ein umfangreiches Informationsangebot dazu zur Verfügung. Neben einer Praxisdatenbank wird über Qualitätsentwicklung, den Partnerprozess und Veranstaltungen berichtet. Zusätzlich wird Gesundheitsförderung anhand der Lebenswelten dargestellt.

Das Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen unterstützt als fachliche Leitstelle die Landesregierung und die Kommunen des Landes in gesundheitlichen Fragen. Die Internetseite www.lzg.nrw.de beinhaltet unter dem Reiter „Gesundheitsförderung“ einen ausführlichen Bereich zu „Qualität in Gesundheitsförderung und Prävention“. Neben dem Basiswissen zu Qualität und Qualitätsinstrumenten wird über Evaluationstools informiert, zusätzlich werden Leitfäden und Planungshilfen unter themen-, setting- und zielgruppenspezifischen Aspekten behandelt. Mit dem Leitfaden zur Selbstevaluation wird Praktikerinnen und Praktikern ein niedrigschwelliger Einstieg in die Ergebnisevaluation geboten. Die praktische

Umsetzung von Qualität in der Gesundheitsförderung kann in spezialisierten Projektdatenbanken nachvollzogen werden. Des Weiteren informiert die Internetseite über Modellprojekte der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Nordrhein-Westfalen und über das Projekt Health Literacy – Gesundheitskompetenz sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen (HLS-NRW).

Weiterführende Literatur

- Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV). Barrieren identifizieren – auf dem Weg zur barrierearmen Praxis. Handbuch Qualitätszirkel. Berlin, 2015.
- Rosentreter M. Patientensicherheit lehren. Bedarfsanalyse und Konzeption eines integrierten Lehrprojekts für die medizinische Lehre. Berlin: LIT-Verlag, 2017.
- Meinhold M, Matul C. Qualitätsmanagement aus der Sicht von Sozialarbeit und Ökonomie, 2. Aufl. Baden-Baden: Nomos, 2011.
- Hensen P. Qualitätsentwicklung zwischen Institution und Interaktion – Eine Standortbestimmung aus professionstheoretischer Sicht. In: Hensen P, Stamer M, Hrsg. Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche. Wiesbaden: Springer VS, 2018:3–67.
- Schiemann D, Moers M. Methode der „Stationsgebundenen Qualitätsentwicklung“ (SQE) zur Entwicklung und Einführung von Praxisstandards in der Pflege. In: Schieman D, Moers M, Büscher A, Hrsg. Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer, 2015:167–87.
- Harney K. Normung der Qualität in der betrieblichen Weiterbildung: Zwischen betrieblich-organisatorischer und professioneller Handlungslogik. In: Arnold R, Hrsg. Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung. Wiesbaden: Springer VS, 1997:185–208.
- Köster-Steinebach I. Fallzahl als Parameter in öffentlichen Qualitätsvergleichen. In: Dormann F, Klauber J und Kühlen R. Qualitätsmonitor 2019. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2018:149–61.
- Schrappe M. APS-Weißbuch Patientensicherheit. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2018.
- Langner D, Garling M, Krzyzanowski M, Bestmann B, Verheyen F, Meusch A. Qualität: Die Patientenperspektive – Eine repräsentative Befragung gesetzlich Versicherter. WINEG Wissen 05. Hamburg: Techniker Krankenkasse, 2016.

Bücher

Manfred Vasold. Hunger, Rauchen, Ungeziefer. Eine Sozialgeschichte des Alltags in der Neuzeit. 424 S., Hardcover. Franz Steiner Verlag, 2016. ISBN: 978-3-515-11190-4; 29,00 €

Auch wenn das Wort „Gesundheit“ im Titel gar nicht vorkommt – so hat das Buch von Manfred Vasold doch

einen außerordentlich starken Bezug zu „Public Health“. Der Medizinhistoriker und Sozialwissenschaftler widmet sich darin den großen Plagen – Kriegen, Seuchen, Naturkatastrophen, Hungerepidemien –, die über Jahrhunderte hinweg die Menschheit heimgesucht und dezimiert haben. In insgesamt elf in sich abgeschlossenen Kapiteln schildert der Autor, wie das konkrete Leben der Menschen vor unserer Zeit aussah, wie groß die Not mitunter war, welche Auswirkungen gesellschaftliche Umbrüche für die Zeitgenossen hatten. Den Fokus richtet er dabei auf die kleinen und großen Probleme des Alltags. Er schreibt über die krankmachenden Arbeitsbedingungen zu Beginn der Industriellen Revolution in Europa ebenso wie über die Spanische Grippe, die als Pandemie zum Ende des Ersten Weltkriegs mindestens 25 Millionen Opfer forderte. Kurios mutet die Geschichte zur Ausbreitung der Unterhose an, erschreckend die Schilderung der noch im 19. Jahrhundert außerordentlich hohen Säuglingssterblichkeit. Nicht immer kommen Modernisierungsprozesse der Gesundheit der Bevölkerung zugute – wie das Kapitel zum Rauchen eindrücklich zeigt. Insgesamt besticht das Buch durch seine Themenvielfalt sowie den Kenntnisreichtum und die klare Sprache des Autors.

Forschung

Forschungsprojekt HealthApps4Teens: Gesundheits-Apps für Jugendliche

„Welche Rolle spielen gesundheitsbezogene Angebote im App-Repertoire von Jugendlichen und wie sind die Angebote im Hinblick auf ihr gesundheitsförderndes Potenzial, ihre möglichen Risiken bzw. ihre Qualität zu bewerten?“ Diese Fragen werden angesichts der Tatsache, dass immer mehr Jugendliche Apps nutzen, wichtiger denn je. Denn Apps scheinen gerade für Heranwachsende, die (1) sehr smartphone-affin sind und sich (2) im Rahmen ihrer psychosozialen Entwicklung mit diversen gesundheitsbezogenen Fragen (z.B. körperliche und psychische Veränderung, Sexualität, Sucht) auseinandersetzen, attraktiv. Der Markt an Gesundheits-Apps ist sehr breit und bietet für nahezu jedes Gesundheits- oder Krankheitsthema ein Angebot. Bislang gibt es jedoch noch keinen Überblick über das Angebot an Gesundheits-Apps, die sich gezielt an Jugendliche richten. Dies war Ausgangspunkt für das Projekt „HealthApps4Teens“, das von der Techniker Krankenkasse gefördert wurde. Vertrauenswürdige und qualitativ hochwertige Angebote zu finden bzw. auszuwählen fällt

jedoch schwer. Das gesundheitsfördernde Potenzial von Gesundheits-Apps wird entsprechend noch nicht hinreichend ausgeschöpft, weshalb das Thema im Rahmen eines Forschungsprojekts näher analysiert wurde. Ziel des von der Techniker Krankenkasse geförderten Projektes „HealthApp4Teens“ (Zeitraum: 07/2018 – laufend) war es, Aufschluss über die Interessenslage der Jugendlichen (Methode: Online-Befragung) zu erhalten und einen Überblick über gesundheitsbezogene App-Angebote für Jugendliche (Methode: selektive Bestandsaufnahme) zu gewinnen. Berücksichtigt wurden bei der Bestandsaufnahme inhaltliche Aspekte (z.B. Handlungsfeld, Zielsetzung, funktionale Elemente) als auch qualitätsbezogene Kriterien (z.B. USK, Integration gesundheitlicher Experten, Datenschutz). Auf der Basis der Befunde wurden zielgruppen- und anbieterbezogene Handlungsempfehlungen sowie Empfehlungen zur Steigerung der Markttransparenz entwickelt. Überdies wurden praxisbezogene Ideen entwickelt, die einen aktiven Beitrag zu einer qualitätsbezogenen und reflektierten Auswahl und Nutzung von Gesundheits-Apps durch Jugendliche leisten. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme sowie praxisbezogene Unterstützungsangebote für Jugendliche werden voraussichtlich im Herbst 2019 veröffentlicht. Durchgeführt wurde das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Medienforschung in Hamburg (Dr. Claudia Lampert) und der APOLLON Hochschule in Bremen (Prof. Dr. Viviane Scherenberg).

Kontakt: Dr. Claudia Lampert (c.lampert@hans-bredow-institut.de) und Prof. Dr. Viviane Scherenberg (viviane.scherenberg@apollon-hochschule.de).

Forschung

Vorankündigung

Im Rahmen des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Promotionsprogramms **„Chronische Erkrankungen und Gesundheitskompetenz (ChEG)“** sind zum 1.1.2020 an der Medizinischen Hochschule

Hannover am Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung

12 Promotionsstipendien

an exzellente Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem Bereich Public Health bzw. angrenzenden Disziplinen mit Forschungsinteresse an interdisziplinären Fragestellungen im Zusammenhang mit der Unterstützung der Gesundheitskompetenz von Menschen mit chronischen Erkrankungen zu vergeben.

Ziel des Programms ist die wissenschaftliche Entwicklung von theoretischen Konzepten und empirischen Grundlagen im Feld, bezogen auf Individuen, Versorgungseinrichtungen und das Gesundheitssystem. ChEG bietet eine ausgezeichnete wissenschaftliche Ausbildung im Rahmen eines innovativen Studienprogramms, eine individuelle Betreuung sowie inner- und transdisziplinäre Diskussionsforen. Das Promotionsprogramm wird von der Medizinischen Hochschule Hannover in Kooperation mit der Universität Bielefeld, der Pädagogischen Hochschule Freiburg, der Universität Hildesheim und der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, durchgeführt.

Informationen zu den 12 ausgeschriebenen Forschungsthemen, zum Programm, den einzureichenden Unterlagen und zum Bewerbungsverfahren sind unter https://www.mh-hannover.de/sph_drph.html ab dem 1. August 2019 einsehbar.

Ansprechpartnerinnen: Prof. Dr. Marie-Luise Dierks/
Dr. Gabriele Seidel
Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und
Gesundheitssystemforschung
Forschungsschwerpunkt Patientenorientierung und
Gesundheitsbildung
OE 5410
Medizinische Hochschule Hannover
30623 Hannover
Tel. 0511 532 8425
Dierks.marie-luise@mh-hannover.de